

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannsgasse 30.
Besprechungszeiten der Redaction:
Dienstag 10-12 Uhr.
Mittwoch 4-6 Uhr.

Die für die Redaktion eingesandten Manuscripte macht sich die Redaction nicht verantwortlich.

Kannahme der für die nächste Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.

In den Anzeigen für Aufnahmen: Otto Stern, Universitätsstr. 22, Louis Böcher, Katharinenstr. 16, p. nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 16,000.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl., incl. Frangirten 5 Rthl., durch die Post bezogen 6 Rthl. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbefreiung 30 Pf. mit Postbefreiung 48 Pf.

Inserate 1/2 Spalte 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichnis - tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Reichenschild die Spalte 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. - Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung pro numerando oder durch Postwechsel.

N^o 92.

Sonntag den 7. März 1880.

74. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 10. März a. e., Abends 6 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerhalle.

Tagesordnung:

1. Gutachten des Colonie- u. Bau-Ausschusses über: a. die Speisung des Johannaparkes aus der Weite und die Berechtigung der Anwohner der Weite zur Wasserentnahme aus dem Flusse; b. den Neubau der Boniatonsbrücke; c. die Erneuerung des Eisbrechers an der Schleusiger Brücke; d. die Abrechnung über die Schleusenbauten auf dem Areale des ehemaligen Kohlenbahnhofes.
2. Gutachten des Ausschusses zur Gasanstalt über: a. Erweiterung des Gasbrennplatzes in der Waldstraße; b. Anbringung einer Laterne im Durchgang durch das Scherwische Grundstück vom Dorothienplatz nach der Colonnadenstraße.
3. Bericht des Schulausschusses über Prüfung der Rechnung der Realschule II. Ordnung auf das Jahr 1877.

Bekanntmachung.

Das vierte Stück des diesjährigen Reichsgeblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 24. d. M. auf dem Rathhaussaale öffentlich ausdungen.

Dasselbe enthält:
Nr. 1862. Internationale Uebereinkunft, Maßregeln gegen die Rebhals betreffend. Vom 17. September 1878.
Leipzig, den 2. März 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig
Dr. Tröndlin. Dr. Wangemann. Sitzg.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer macadamisirten Fahrbahn in dem Hauptwege des nördlichen Friedhofes, sowie der Bau einer Thonrohrschleuse ebenfalls ist vergeben und werden die unberücksichtigt gebliebenen Herren Submittenten hiervon in Kenntniss gesetzt.
Leipzig, am 3. März 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Dr. Wangemann.

Holzauction.

Mittwoch, den 10. März a. e. sollen von Nachmittags 3 Uhr ab im Forstreviere Connewitz auf dem Kahlschlage in Abth. 21

ca. 430 Haufen feingemachtes Strohholz

unter den im Termine öffentlich ausgedungenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft: auf dem Kahlschlage an den Haidor Wiesen und der Linie bei Connewitz.
Leipzig, am 1. März 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Militärische Lage Italiens.

Zwischen dem Tiber und der Donau flattern Schwabenhaken einher und die täglich wachsende Spannung zwischen Oesterreich und Italien veranlaßt bereits die Wiener Tagesorgane, die Wehrkraft des unruhigen Nachbarn auf das Sorgfältigste zu untersuchen. Auch das Deutsche Reich, als Freund und Bundesgenosse Oesterreich-Ungarns, hat ein politisches Interesse daran, die militärische Lage Italiens klar zu erkennen. Wir liefern dazu nach einer Studie in der „Allgemeinen Zeitung“ den folgenden Beitrag. Zunächst muß hervorgehoben werden, daß die belagerten Parteien der Italia irredenta für die „Befreiung“ des „unerschrockenen“ Trient und Triest zu arbeiten, d. h. zum Kriege zu drängen, eifrig bemüht ist; sie hat es auch glücklich schon dahin gebracht, daß Oesterreich seine Garnisonen in Südtirol erheblich verläßt und die Ergänzung seiner dortigen Besatzungen in Angriff nimmt. Wie die militärischen Verhältnisse der beiden Staaten aber liegen, möchte es für Italien durchaus nicht so Erfolg versprechend erscheinen, die österreichische Monarchie anzugreifen; außer es sei so glücklich, auf einen mächtigen Alliierten zählen zu können, welcher die Hauptmasse der kaiserlichen Corps nach einem fernem Kriegszug abzugeben und dort festzuhalten in der Lage ist.

Uebersieht man die Zusammensetzung der italienischen Feldarmee, welche in ihren 280 Bataillonen (4 820 Combattanten), 120 Escadrons (4 120 Combattanten), 848 Geschützen und 108 Alpencompagnien ungefähr 250,000 Mannstärke und 14,400 Säbel zählt, so fällt die geringe Stärke der Reiterei auf. Dies erhärtet sich einerseits aus der Pferdarmuth des Landes, andererseits daraus, daß sowohl die Ebenen Oberitaliens mit ihren reichen Wein- und Aulberrculturen, Reisfeldern u. als auch Apennin und Alpenland die Entfaltung von Reitermassen kaum zulassen. Wird also der Kampf auf die Po-Ebene und auf das Gebiet der Tiroler und Krainer Alpen sich beschränken, so mag dieser geringe Stärkegrad der Reiterei genügen; weitergehend aber gestaltet sich das Verhältniß, wenn die italienische Armee, um den gesicherten Besitz des zu erobernden oder eroberbaren Südtirols endgültig durch einen Friedensschluß herbeizuführen, ihre strategischen Operationsobjecte in dem Inneren von Oesterreich, in Wien oder Pest, suchen muß. Denn, mögen auch Grenzprovinzen genommen sein, die Friedensschlüsse vollziehen sich erst dann, wenn der siegreiche Angreifer vor dem nicht gesicherten Centren des nationalen Lebens steht. Bei dem Streben nach Tirol und Istrien möchte demnach Italien eine weitergehende Offensive ins Auge zu fassen haben. Hierzu aber, zu einem Vormarsch gegen Wien, bedarf ein von der Adria und dem Buxterthal heraufkommendes Invasionsheer einer starken Reiterei, um sich in der Flanke gegen Croatien und Ungarn der schnellen und tüchtigen Reiterei des österreichisch-ungarischen Heeres gegenüber genügend zu sichern. Nun hat aber Italien nicht nur nicht die ausreichende Anzahl Schwadronen, sondern diese selbst haben auch in ihrem Friedensstand immer um

einige Pferde zurück, was bei der gesamten Cavallerie schon ein Friedens-Ranco von einigen 100 Pferden bezieht. Diese Abgänge sind schwer zu ergänzen, da Italien eben wegen seiner Pferdarmuth den Bedarf der Armee durch Ankäufe im Auslande, besonders in Ungarn, bis jetzt deckte — eine Bezugsquelle, welche sich, ebenso wie die aus Norddeutschland, plötzlich verschließen kann.

Dieser Mangel an brauchbaren Reit- und Zugthieren ist überhaupt ein wunder Punkt in der Operationsfähigkeit der italienischen Armee. Die im Lande vorhandenen brauchbaren Pferde und Maulthiere decken nämlich gerade den Bedarf der (I.) Linie des Heeres und der dazu gehörenden (vordersten) Wagensassen; er berechnet sich auf 37,000 Pferde und 22,000 Maulthiere; für die in zweiter Linie folgenden Trains aber fehlen die Zugthiere, und man hat deshalb zur Anschaffung von Straßen-Locomotiven gezwungen. Diese sind auf hartem, ebenem Boden, also auf den vorzüglichsten Straßen des Po-Thales sehr brauchbar, können aber Steigungen von 8 zu 100 nur mit Schwierigkeiten überwinden, bedürfen zur Speisung viel Wasser, verlangen also ein quellenreiches Durchzugsland, erfordern bei den so häufigen Schlangengängen der Gebirgsstraßen Theilung des Trains und sind deshalb bei einer Offensive im Draußen und Savelhal kaum zu gebrauchen. Das ganze Nachschubwesen an Lebensmitteln ist dadurch sehr precar, die Offensive sehr gelähmt — Nachtheile, welche außerdem beim Vormarsch über den steilen öden Karst oder bei einem Halt dortselbst das gänzliche Ausbleiben der Verpflegung hervorbringen können, wenn es nicht gelingt, die sicherlich zerstörte Bahn in Betrieb zu setzen.

Außer dem Mangel an Officieren, der schwachen Reiterei und den unzureichenden Bespannungen des Trains ist als weiteres nachtheiliges Moment die durch die geringe Leistungsfähigkeit der italienischen Bahnen und die eigenartige Zusammensetzung der Regimenter verlangsamte Mobilmachung zu bezeichnen. Aus Rücksichten politischer Natur und um den Begriff des gemeinsamen Vaterlandes und der Zusammengehörigkeit auch bei den verschiedenartigen Elementen des jungen Einheitsstaates herzustellen, hat man nämlich im Jahr 1866 Provincialcorps wie in Deutschland geschaffen, sondern jedes Regiment zu gleichen Theilen aus Lombarden und Sicilianern, Piemontesen und Römern u. zusammengeleht. Das ganze Land ist zu diesem Zweck in fünf Zonen und 88 Militärdistricte eingetheilt, aus welchen jedes Regiment jedes Jahr zu gleichen Partien sein Recrutencontingent entnimmt. Bei den Infanterie-Regimentern reicht hierbei der Zone ein District aus, im Ganzen also 5; bei den Specialwaffen hingegen vertheilt sich das Recrutencontingent auf deren 8-9. Da im Kriegsfall aber die Regimenter ihre Leute wieder erhalten, so erschwert sich durch diese Art der Recrutenvertheilung die glatte Abwicklung der Mobilmachung ungemein. Der Gang letzterer ist folgender: 48 Stunden nach Eintreffen der Ordre müssen die Fußregimenter marschfertig sein, um mit ihrem

Friedensstand auf die Versammlungspunkte der Armee abzugehen; hier angelangt erhalten sie die von den Militär-Districtcommandos vollständig ausgeschickten Anwärter nachgeschickt. Diese Districtcommandos, doppelt so groß als unsere deutschen Landwehrbezirkscommandos, haben demnach die ganze Arbeit bei der Mobilmachung: unter ihnen stehen die Anstaltungsregimenter der Infanterie und Bersagliere-Regimenter, wie der Mützen; sie haben die Pferde und Maulthiere zu requiriren, die Landwehren aufzustellen, die 2. Kategorie abzurufen — eine Ueberbürdung, die nur schwer zu bewerkstelligen ist. Artillerie und Cavallerie allein completiren sich aus ihren Beständen und setzen sich in den Garnisonen auf den Kriegsfuß. Deren Regimenter sollen am 7. Tage marschfertig sein, die Batterien in zweiter Formation, d. h. mit 6 Geschützen. Wegen des schwierigen Eisenbahntransportes garnisoniren die beiden Genie-Regimenter und die meisten Artillerie-Regimenter in Oberitalien und Toscana, wo sich auch, schon wegen des reichhaltigen Casernens in Lombardo-Venetien, sechs von den zehn Corps befinden. Mobilmachung und Aufmarsch sind vollständig in einander verweben; letzterer geht allmählig im Angesicht des Feindes vor sich. Es bleibt fraglich, ob der strategische Aufmarsch sich, wie man erwartet, schon in 22 Tagen vollenden kann; denn eintheils haben die italienischen Bahnen, welche sämtlich nicht Staatsbahnen sind, sondern drei großen Privatgesellschaften gehören, noch nicht die Feuerprobe eines Truppen-Wassentransports aufzuweisen, andertheils kämpft auf ihnen der ganze Betrieb einer solchen Beförderung mit vielfachen Hindernissen. Das Locomotiven-Material der Bahnen wird als unzureichend bezeichnet. Es fehlen 100 Maschinen.

Was den Seetransport anbelangt, so können die 79 Tampfer der Schiffahrtsgesellschaften 70,000 Mann und 8900 Pferde transportiren. Vielleicht weniger zum raschen Transport an den Tagliamento geeignet wegen des zeitraubenden Ein- und Ausbarkens, besonders bei Venedig, und wegen des größeren Weges, bietet dieses Dampfermaterial Mittel zu Landungen an der dalmatischen und albanischen Küste, dem Meer italienischer Propaganda. Erleidet das italienische Heer Rückschläge und ist es auf die Verteidigung und auf seine Festungen verwiesen, so eröffnen sich ihm hier nicht sehr glänzende Aussichten. Die vorderen Verteidigungslinien bilden Tagliamento, Piave, Brenta; sie lassen sich, wenn die im Oberlauf, in den Alpen-Defileen projectirten Sperrforts erbaut sind, einige Tage halten. Dann kommt die starke Linie des unteren Po, der Esch, des Rincio. Eine Anzahl Festungen liegt hier, aber fast alle entbehren sie der durch die neuen artilleristischen Fortschritte gebotenen Verbesserungen. Venedig, vorherrschend Seefestung, vom Festlande weit abliegend und mit diesem nur durch die lange Eisenbahnbrücke und den Brückenkopf Raigera verbunden, kann der Landarmee wenig Unterstützung bieten. Verona, die Schlüsselstelle aus Tirol, war von den Oesterreichern auf seiner West-Seitefront mit Forts besetzt, auf der Nordseite nur sturmfrei

gehalten worden. Es schließt wohl im Verein mit Pastrengo und der Chiava das obere Eschthal, bedarf aber des Umbaues, des quasi Umbreus; wie man sich erinnert, war im verflohenen Jahre hievon die Sprache. Die Forts von Verona entstammen übrigens einer Zeit in welcher der artilleristische und fortificatorische Umschwung noch in seinen Anfängen sich befand. Zur Vervollständigung von Mantua, welches in Verbindung mit Bologna für die Verteidigung der Po-Ebene so wichtig, ist nichts geschehen; ein Brückenkopf am Po fehlt. Bologna, das als verhängtes Lager nicht nur für den Po, sondern auch als Plaz vor dem Apennin und dessen Defileen von höchstem Werth ist, ist völlig vernachlässigt; es hat zwar eine sturmfreie „Encinte“, die Wälle der äußeren Umfassung und die der inneren Werke jedoch sind eingesenken, von Höhen domirt, zu nahe vor dem Renoau liegend. An den Uebergingen über den Apennin, an den Straßen nach Spezia, befinden sich einige kleine Sperrforts; sie sind bedeutungslos. Trefflich besetzt nach modernen Principien ist Rom, und hiedurch nicht allein vor Unternehmungen von der See her geschützt, sondern auch zu einem wichtigen Centralpunkte der Verteidigung Mittelitaliens umgeschaffen; 13 neue Forts, wovon die Hälfte vollendet ist, der Rest der Vollendung entgegengeht, umgürtet die alte sturmfreie Stadtmauer. Die Forts sind halbpermanente Erdwerke mit gemauerten Unterfundamenten und die größeren mit 28 schweren Geschützen armirt. Vor Rom, wenn als Armeefestung verprobannt, müßte eine siegreiche österreichische Armee jedenfalls Halt machen, ein neuer Feldzugabschnitt müßte hier beginnen. Bei der Verteidigung des mittleren Po kommt noch Piacenza in Betracht; seine Werke sind gut erhalten, aber alten Systems, und sein Brückenkopf ist äußerst schwach. Vespiera, der Ausgangspunkt der geplanten Offensive gegen Niva, ist in dem Zustande, wie es 1866 übernommen wurde. Wie wir jetzt lesen, wird am italienischen Nordende des Garda-Sees ein Fort bei Malcesine angelegt, ein Landungspunkt für die aus drei Roddampfern und vier Kanonenbooten bestehende Garda-Flottille; Landungstruppen sollen von hier aus wahrscheinlich das österreichische Fort San-Rago umgehen.

Recapituliren wir das Ganze, so entbehren die Hauptverteidigungslinien des Po und des Apennin vollständig der für eine Armee notwendigen und modern besetzten Stützpunkte, der Brückenköpfe, Passperrren, der verschanzten Lager. Einer feindlichen Flottille gegenüber stehen die Dinge folgendermaßen: Italiens Küsten sind im Allgemeinen Landungen nicht günstig, viele der großen Flüsse aber, an großen Buchten mit gutem Untergrund gelegen, sind feindlichen Angriffen offen. Die Kriegsmarine Italiens, welche diese offenen Punkte zu sichern, eventuell die Straße von Otranto zu schließen hat, zählt 13 schwere Schachtschiffe, nämlich 1 Widdergeschiff, 9 Panzerfregatten, 2 Panzercorvetten und 1 Panzerkanonenboot, dann 49 kleinere Schiffe, davon einige auf dem Ausbesserungsbetel. Im Bau sind 4 Panzerschiffe, darunter der Koloss „Dulio“, welcher dieses Jahr fertig wird, und 2 kleinere

Bekanntmachung.

Der Bau einer Thonrohrschleuse in der Körnberger Straße, sowie die Erbauung einer Schleuse III. Classe in der Sternwarten- und in der Thalstraße sind vergeben und werden die unberücksichtigt gebliebenen Herren Submittenten hiermit ihrer Offerten entlassen.
Leipzig, am 4. März 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Dr. Wangemann.

Bekanntmachung.

Für die Ausfüllung der Parthe am Gotthischen Bade wird bis auf Weiteres kein Baumaterial mehr angenommen.
Leipzig, den 6. März 1880.

Der Vorstand der Parthenregulirungs-Gesellschaft.
Dr. Vogel.

Öffentliche Handelslehranstalt.

Die Anmeldung derjenigen Handlungslehrlinge, welche k. Ostern in die Lehrlingsabtheilung eintreten sollen, erbitet sich der Unterrichtsbehörde in der Zeit vom 8. bis mit 12. März, Vormittags 11-12 1/2 Uhr, wozüglich unter persönlicher Vorstellung der Anzumeldenden durch ihre Herren Principale. Während der gedachten Zeit werden auch Anmeldungen für den einjährigen fachwissenschaftlichen Cursum entgegengenommen, an welchem sich Handlungslehrlinge betheiligen können, die im Besitze des Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig Freiwilligendienst sind. Unterricht 10 Stunden wöchentlich, Schulgeld 90 M.

Carl Wolfrum, Director.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Naturalien-Bedarfs des Garnisonlazareths Leipzig für die Zeit vom 1. April 1880 bis Ende März 1881 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Der ungefähre Bedarf erstreckt sich auf: 240 Cener Roggenbrot 2. Sorte, 30 Ctr. Semmel, 110 Hektoliter Braumbier, 2000 Portionen echt bayerisches Bier 4 0/4 Liter, 90 Ctr. Rindfleisch, 10 Ctr. Hammelfleisch, 10 Ctr. Schweinefleisch, etwas Kalbfleisch, 30 Ctr. Hagenmehl, 8 Ctr. weiße Bohnen, 10 Ctr. Binsen, 8 Ctr. Fadennudeln, 8 Ctr. feine Orzupfäden, 10 Ctr. Erbsen, 5 Ctr. Weizengries, 6 Ctr. Gerstengries, 6 Ctr. Hafergries, 9 Ctr. Hirse und 8 Ctr. Reis. Unternehmer wollen die Bedingungen hier einsehen und unterzeichnen und dann ihre Angebote versiegelt, mit der Aufschrift: „Naturalien-Lieferung“ versehen, bis zum 10. März Vormittags 11 Uhr postofort abgeben einbringen.
Leipzig, am 3. März 1880.

Königliches Garnison-Lazareth.